



in | fo

Fastenopfer informiert

 FASTENOPFER

Nr. 4 | 2011

---

#### **Anton Mosimann im Kurzinterview**

Weshalb der Starkoch am 11.11. in Bern Freiwillige aus den Pfarreien verwöhnt. Seite 2

#### **Bischöfe gegen Sonderzone**

Bischof Gmür hilft Bischof Tirona aus den Philippinen, eine Sonderwirtschaftszone zu bekämpfen. Seite 7

#### **Spielend spenden**

Jassen und gleichzeitig noch etwas Gutes tun – eine Idee aus dem Kanton Luzern. Seite 8

## WEG AUS DER ARMUT

**Liebe Leserin, lieber Leser**

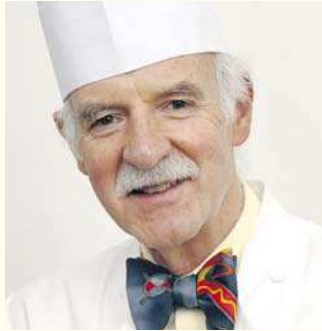


Seit 50 Jahren setzt sich Fastenopfer als Ihr Hilfswerk für Menschen ein. Seit 50 Jahren füllen und leeren sich die Fastensäcklein immer wieder. «Unser täglich Brot gib uns heute» – diese Bitte tragen Menschen auf der ganzen Welt in ihrem Gebet vor. Es liegt an uns, dass sie Realität auch für all diejenigen werden kann, die ausgegrenzt und benachteiligt sind, wie zum Beispiel in Laos, in Guatemala, in Kenia – weil Gott nur unsere Herzen und unsere Hände hat, um diese Welt zu verändern. In der Schweiz hat unsere Organisation Spuren hinterlassen: Fastenopfer lädt uns immer wieder dazu ein, unseren Lebensstil und unser Konsumverhalten kritisch zu hinterfragen und anzupassen. Vieles hat sich in den letzten Jahrzehnten verbessert. Fastenopfer brachte mit seinen Partnerschaften und Projekten für viele Familien ganz konkrete Erleichterung. Doch die Not ist gross: Eine Milliarde Menschen haben nicht genug zu essen. Es bleibt also noch viel zu tun! Anton Mosimann danke ich fürs grosszügige Suppenkochen am 11.11.2011 in Bern. Kommen Sie auch und teilen Sie mit uns ein Stück gelebter Solidarität, die auch in den nächsten 50 Jahren die Welt ein bisschen besser machen soll!

Herzlich

**Antonio Hautle, Direktor Fastenopfer**

### 3 Fragen



**Anton Mosimann, Starkoch**

*Welche Beziehung haben Sie zu Fastenopfer?*

Fastenopfer ist sehr aktiv und unternimmt viel für bedürftige Menschen. Bereits als Bub hat mir dieses Engagement stark imponiert. Für mich war es ein Plausch, mit dem Sackgeld zu helfen, das Fastenopfersäckli zu füllen. Ich war stolz, etwas für andere tun zu dürfen. Das hat mich wirklich beeindruckt.

*Normalerweise kochen Sie für Königshäuser und Prominente. Was bewegt Sie dazu, mit Fastenopfer und Brot für alle am 11. November Suppe zu verteilen?*

Es war mir immer ein Anliegen, meine Zeit und mein Know-how für wohltätige Zwecke zur Verfügung zu stellen. In England werde ich oft angefragt, ob ich dieser oder jener Wohltätigkeit helfen könnte, was ich immer sehr gerne tue, unter anderem habe ich für Obdachlose gekocht und in Gefängnissen.

*Die Suppe ist ein sehr symbolträchtiges Mahl. Welche Bedeutung hat diese Mahlzeit für Sie?* Von alters her ist Suppe ein beliebtes Gericht. Es existierte eigentlich schon immer. Man kann praktisch jedes Nahrungsmittel für die Herstellung von Suppen verwenden, sei es Gemüse, Fleisch, Fisch oder Geflügel. Auch heute noch ist Suppe in der klassischen sowie in der modernen Küche sehr beliebt. Sie ist ein nahrhaftes Gericht, das im Winter hauptsächlich warm und im Sommer zum Teil auch kalt gegessen werden kann.

## DON MAURICIOS TRAUM WIRD WAHR

**Die Menschen im Weiler El Jute sind arm an Geld, aber reich an Ideen.**

In El Jute gibt es weder fließendes Trinkwasser noch Elektrizität. Die 28 Familien leben hauptsächlich von der Landwirtschaft. Hier im Departamento Baja Verapaz in Guatemalas Bergen auf 2700 Metern Höhe ist Wasser ein spärliches Gut. Einfache Behälter aus Plastikplanen sammeln das Regenwasser. Nun sollen gespannte Tücher dem Nebel Wassertropfen abgewinnen – eine Idee aus El Jute.

Zu den Führern der Gemeinschaft gehört der 54-jährige Don Mauricio Choc. Schon früh hat ein Kurs zur

Verbesserung der landwirtschaftlichen Böden sein Bewusstsein geweckt für die Folgen verschiedener Anbautechniken für die *Madre Tierra*, die Mutter Erde. Seither setzt Don Mauricio auf ökologischen Anbau, der zum grossen Teil auf dem Wissen der Vorfahren beruht.

Seit 2009 nimmt Don Mauricio als Vertreter seiner Gemeinschaft am Fastenopfer-Projekt zur Landlegalisierung und -nutzung teil. Ziel ist es, respektvoll und nachhaltig umzugehen mit der *Madre Tierra*, die für die Ureinwohner der Maya eine zentrale Bedeutung hat. Die Bauernfamilien lernen dabei, wie sie traditionelles Saatgut anwenden können und wie sie ausschliesslich mit ökologi-



**Mauricio Choc**

schen Düngemitteln und Pestiziden auskommen. So kann der Boden nachhaltig bewirtschaftet werden. Don

Mauricio praktiziert diese Anbauweise auf seinem eigenen Feld, das er sinnigerweise *El Rescate* («Die Rückbesinnung») nennt. Mit Erfolg: Auf seinen Feldern gedeihen Mais, Bohnen, Salat, Karotten und anderes Gemüse, aber auch Heilpflanzen und Früchte. Heute hat Don Mauricios Familie ausreichend zu essen und erwirtschaftet mit dem Überschuss rund 150 Franken Einkommen im Monat.

Fastenopfer unterstützt ihn dabei, seine Philosophie den Angehörigen des Volks der Q'eqchi' auf dem Gebiet der Gemeinde Purulhá weiterzugeben. Das Fastenopfer-Projekt trägt zu seinem Traum bei, die Gemeinschaften zu stärken, damit sich ihre Vertreterinnen und Vertreter in einem Verein zusammenschliessen. Dies soll sicherstellen, dass die Kenntnisse über Landlegalisierung und ökologische Anbaumethoden mittel- und langfristig zwischen den Bauernfamilien weitergegeben werden.

*Tobias Buser, Guatemala-Programm*

**Unterstützen Sie Bauern wie Don Mauricio: PK 60-19191-7, Vermerk Guatemala**



**Tücher gewinnen Wasser aus dem Nebel: Innovation aus Guatemala.**

## 120 000 FRANKEN NOTHILFE FÜR KENIA

**Um den hungernden Menschen in Kenia zu helfen, finanziert Fastenopfer zwei Projekte. 5000 Schulkinder erhalten täglich eine Mahlzeit, zudem wird Bauernfamilien Saatgut bereitgestellt.**

Im Süden Kenias stehen die Zeichen auf Alarm: Die Zahl der unterernährten Kinder nimmt zu und die Lebensbedingungen sind härter geworden. Fastenopfer will erreichen, dass möglichst wenige Kinder an

Hunger leiden und die Schule abbrechen müssen. Im Gebiet Kajiado wird deshalb die Partnerorganisation MPIDO dafür sorgen, dass die Kinder und Jugendlichen pro Tag eine Mahlzeit aus Mais und Bohnen erhalten. In 12 Schulen wird so die Ernährung von 3500 Schülerinnen und Schülern bis zur nächsten Ernte im Januar sichergestellt.

Mit einem weiteren Nothilfeprojekt unterstützt Fastenopfer das Bistum

Kitui. Dort erhalten 500 Bauernfamilien und 1500 Schulkinder Nothilfe. Und weil viele der hungernden Bauernfamilien ihr Saatgut für Mahlzeiten verbraucht haben, verteilt das Bistum mit Unterstützung des Fastenopfers Saatgut für die nächste Anbausaison.

*Felix Wertli, Landesprogramm Kenia*

**Helfen Sie den Menschen in Kenia: PK 60-19191-7, Vermerk Kenia**



info | plus

Unsere Projektarbeit zeigt Wirkung

## LAOS

Das Leben in den laotischen Bergen ist hart. Die Böden sind schnell ausgelaugt, die Ernteerträge gering. Die Hälfte der Kinder leidet an Unterernährung, die Kindersterblichkeit ist sehr hoch. CCL, eine Partnerorganisation des Fastenopfers, entwickelt mit jedem Dorf einen eigenen Entwicklungsplan. Jetzt sind die Mahlzeiten reichhaltiger und die Bauernfamilien erhalten Zugang zum Markt.



## EIN VIELFÄLTIGER SPEISEZETTEL VERBESSERT DIE GESUNDHEIT

Für einige Erfahrungen musste Bouaphone Vongkhamsonne als Mädchen teures Lehrgeld bezahlen: Als eines Tages vor dem elterlichen Haus in der Provinz Xiengkhuang im Norden von Laos das Pferd des Vaters angebunden bereitstand, kletterte sie rauf und ritt los. Das Abenteuer endete mit einem Sturz und einem hässlichen Schnitt am Kopf, der genäht werden musste. Die kleine Vongkhamsonne verstand: «Nicht alles, was man zum ersten Mal versucht, ist gleich von Erfolg gekrönt.»

Und noch etwas lernte Vongkhamsonne schon früh: zuzuhören und eigene Ideen zu verteidigen. Als Jugendliche schickte sie der Vater nämlich des

Öfters an Dorfversammlungen, um die Familie zu vertreten. Dort wurde diskutiert und Entscheidungen getroffen. Die dabei erworbenen Fähigkeiten sollten sich in ihrem späteren Leben als sehr nützlich erweisen.

### **Im Kampf gegen den Hunger im Norden**

Später erwies sich Vongkhamsonne als herausragende Agronomiestudentin. Um sich ihr Studium zu verdienen, fuhr sie jeden Morgen auf den Markt, verkaufte Gemüse und stellte Sojamilch her. Wegen ihren Leistungen wurde das Komitee für Zusammenarbeit mit Laos (CCL) auf sie aufmerksam. Nach Abschluss ihres Studiums vor vier



**Voneinander lernen: Bouaphone Vongkhamphone (Mitte) begleitet einen Erfahrungsaustausch zwischen Dörfern. (linke Seite)**

**Produkte für den Markt erlauben ein bescheidenes Einkommen: Teesetzlinge werden vorbereitet. (oben links)**

**Zur Vermeidung von Krankheiten: Trinkwasser, das seinen Namen verdient (oben rechts)**

**Früher litt jedes zweite Kind an Hunger: Ein Mann präsentiert stolz seinen Honig. (nächste Seite links)**

**Eine Ernte in zehn Jahren: Brandrodungsfeldbau gehört der Vergangenheit an. (nächste Seite rechts)**

Jahren begann sie als Mitarbeiterin der Nichtregierungsorganisation CCL im Norden von Laos den Hunger zu bekämpfen.

Im Norden, an den Berghängen des Nhotou-Distrikts, ist die Armut besonders ausgeprägt. Hier, an der Grenze zu China und Vietnam, leben vor allem die Volksgruppen der Yao, Kheu und Akha. Das Projektgebiet von CCL umfasst rund 10 000 Menschen, verstreut über 36 Dörfer. Sie sind stark in ihrer Kultur verwurzelt, sprechen ihre eigene Sprache und tragen traditionelle Kleider.

#### **Kinder leiden an Unterernährung**

Die Menschen lebten bislang vom Brandrodungsfeldbau. Dabei wird ein Stück Wald gerodet und abgebrannt, um darauf ein Jahr lang Reis anzupflanzen. Danach liegen die Felder während sechs bis zehn Jahren brach, damit sich die Böden erholen können. Die Bauernfamilien wechseln so jedes Jahr ihre Felder. Doch mit der Zunahme von exportorientierten Kautschukplantagen standen in den letzten Jahren immer weniger Felder für die lokale Bevölkerung zur Verfügung, die Böden waren immer schneller ausgelaugt. Der Speisezettel der Familien wurde dünner und dünner. Während zwei bis sechs Monaten herrschte hier Nahrungsknappheit. Eine Studie hat gezeigt, dass 57 % der Kinder unter fünf Jahren im Wachstum gehemmt, 40 % untergewichtig und 16 % abgemagert waren. Ebenso erschreckend waren die Ergebnisse über die Gesundheit der Frauen, denen es an Eisen, Jod, Vitamin A und B mangelt.

#### **Regierung fördert Umsiedlung**

Die Regierung hat vorgeschlagen, die Dörfer in die Nähe der Strassen umzusiedeln, von wo die Bevölkerung Spitäler, Schulen und Märkte leichter erreichen könnte. Doch gibt es dort kaum frei verfügbares Land.

Der Ansatz von CCL ist ein anderer: In Rücksprache mit den lokalen Behörden hat Vongkhamphone mit den Frauen und Männern in den betroffenen Dörfern die aktuelle Situation analysiert und diskutiert, wie sie diese aus eigenen Mitteln ver-

bessern könnten. Daraus entstand eine Karte der lokalen Ressourcen – wo führen die Wege durch, wo gibt es Wasser, wo ist der Wald noch intakt?

Unter Anleitung von Vongkhamphone und dem Projektteam legten die Dörfer dann eigene Entwicklungspläne fest. Bald wurde klar: Wenn die Menschen weiterhin in ihren Dörfern bleiben wollen, brauchen sie bessere Fusswege, eine einfache Bewässerung für die Reisfelder, sauberes Trinkwasser und einen reichhaltigeren Speisezettel.

#### **Gemüse, Früchte, Bienen**

Zunächst war Vongkhamphone verantwortlich für diesen letzten Aspekt des Projekts: Wie können sich die Familien abwechslungsreicher ernähren? Gemeinsam legte die Dorfbevölkerung Gemüse- und Obstgärten an. Darin gedeihen Kohl, Mais, Bohnen und Knoblauch, Zitronen, Orangen und Litschis. Auf kleinen Unterständen stehen heute einfache Kästen, in denen Bienen gehalten werden. Deren Honig ist gerade für die Kinder ein gesunder Energiespender. Fische aus dem eigenen Teich und Schweine tragen wertvolles Eiweiss zum ausgewogenen Speisezettel bei.

Im Schatten der grossen Bäume wird Kardamom und Tee gepflanzt. Diese können zu guten Preisen an chinesische Händler verkauft werden.

Für CCL stehen dabei stets die Prioritäten der Bevölkerung im Vordergrund. Denn es hat sich in der Vergangenheit gezeigt: von aussen aufgezwungene Aktivitäten sind langfristig nicht von Erfolg gekrönt. Vongkhamphone steht den Männern und Frauen beratend zur Seite.

#### **Verbesserte Gesundheit**

Zusätzlich führt CCL in allen Dörfern Informationskampagnen und Kurse zu ausgewogener Ernährung, Gesundheit und Hygiene durch. Mit Unterstützung des Fastenopfers bildet die Organisation traditionelle Geburtshelferinnen aus. Der Bau einer Trinkwasserversorgung und von Latrinen sowie die Erhöhung des Hygienebewusstseins sollen der Verbreitung von Durchfall-



krankheiten und Infektionen durch Parasiten vorbeugen. CCL ermöglicht auch gegenseitige Besuche in den Dörfern. Dadurch können sie von den Erfahrungen der anderen Dorfgruppen lernen. Viele Männer und Frauen verlassen dabei ihren Distrikt zum ersten Mal.

Vongkhamsonne hat bald einmal gemerkt, dass nicht alle Ideen zum gewünschten Resultat führen. Mehr als einmal dürfte sich Vongkhamsonne an ihre Kindheit und den Ausritt erinnern haben: Nicht jeder neue Versuch ist gleich von Erfolg gekrönt. Aber manchmal doch.

Weil die Qualität ihrer Arbeit ausgezeichnet ist, wurde Vongkhamsonne bei CCL in der Zwischenzeit in das Projektteam befördert. Heute ist die 24-jährige Bouaphone Vongkhamsonne als Koordinatorin verantwortlich für alle Aktivitäten in den Dörfern.

#### «Wir müssen nicht mehr wegziehen»

Bauer Li Ta Siang vom Volk der Yao ist beeindruckt von den Veränderungen, die Vongkhamsonne und CCL in sein Dorf Houay Gnom gebracht haben: «Früher waren wir allein von der Landwirtschaft im Hochland abhängig. Sobald die Böden erschöpft waren, musste das ganze Dorf umziehen. Dank der Unterstützung durch das Projekt haben wir nun unsere eigenen bewässerten Reisfelder. Wir werden in Zukunft genügend Reis zu essen haben und müssen sicher nicht mehr wegziehen.»

Frauen werden in Zukunft noch stärker in die Projekte einbezogen. Denn es hat sich auch hier gezeigt: Es sind die Mütter, die für die Ernährung zuständig sind, die wilde Früchte im Wald sammeln und das Essen für die ganze Familie zubereiten.

#### Mit Englisch zu mehr Informationen

Auf den bisherigen Erfolgen mag sich Vongkhamsonne nicht ausruhen. Weiterhin ist sie täglich in den Bergen in Laos' Norden unterwegs. Und bereits hat sie eine nächste persönliche Herausforderung: Sie will Englisch lernen: «So erhalte ich

Zugriff auf mehr Informationen und ich kann mich einfacher mit Menschen aus anderen Ländern austauschen.» Im Hinterkopf hat sie dabei die Lebensbedingungen der Völker der Yao, Kheu und Akha. Denn noch immer gibt es abgelegene Dörfer, in denen Menschen Hunger leiden.

*Filip Debruyne, Patricio Frei, Philipp Rohrer*

#### Stichwort: Laos

Laos ist eines der ärmsten Länder Asiens. Ein Drittel der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Nur jeder Zweite hat Zugang zu sauberem Wasser. Jeder Dritte kann nicht lesen und schreiben. Mehr als ein Drittel der Kleinkinder sind unterernährt.

Laos ist ein Einparteiensstaat. Die Revolutionäre Volkspartei will die natürlichen Ressourcen nutzen, um die wirtschaftliche Entwicklung voranzutreiben. Nachbarn wie China haben grosses Interesse daran. Staudambauten, Bergbauprojekte und die Abholzung bedrohen nun das Überleben der laotischen Bevölkerung.

#### Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

Mit der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen gehen auch soziale und kulturelle Werte verloren. Fastenopfer hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die Lebensgrundlagen und die Grundversorgung der Betroffenen zu sichern. Es werden Gemeinschaften gebildet und gestärkt. Durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, durch Reisbanken und die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen soll die Ernährung gesichert werden. Die Verarbeitung und der Verkauf von Produkten tragen zu höherem Einkommen bei.

Fastenopfer fördert den Austausch der Gruppen untereinander. Die Menschen sollen ihre Rechte kennen und sich für ihre Interessen einsetzen können. Dabei geht es um den zentralen Zugang zu Land und Wasser.

**Helfen Sie den Menschen in Laos im Kampf gegen den Hunger und spenden Sie auf PK 60-19191-7, Vermerk Laos**

 **FASTENOPFER**

Alpenquai 4, Postfach 2856, 6002 Luzern  
Telefon 041 227 59 59, Fax 041 227 59 10  
mail@fastenopfer.ch  
www.fastenopfer.ch  
Postkonto 60-19191-7

# BISCHÖFE GEGEN SONDERZONE

**Gewinne für die Mächtigen auf Kosten der Schwachen verspricht eine Sonderwirtschaftszone. Zu den Gegnern gehört Bischof Tirona, der in der Schweiz nach Unterstützung suchte. Mit einem ersten Erfolg.**

Das Apeco-Projekt (Aurora Pacific Economic Zone and Freeport) wird von der Oligarchenfamilie Angara vorangetrieben. Als «Sonderwirtschaftszone» soll es ausländische Investitionen anziehen. Fischindustrie, Flugplatz und Windparks sollen

schon bald zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen. Klingt gut. Doch die Auswirkungen wären fatal. Indigene, Kleinbauern- und Fischerfamilien werden von ihrem Land vertrieben und ihrer Lebensgrundlage beraubt. Allein den



**Vereint im Widerstand gegen Apeco: Bischof Gmür und Bischof Tirona.**

Ureinwohnern der Agtas, mit denen Fastenopfer seit Jahren zusammenarbeitet, würden 10 000 Hektaren Ahnenland weggenommen.

Widerstand gegen das Projekt gibt es hauptsächlich von Basisgemeinden, indigenen Gemeinschaften der Agtas und der Kirche, die sich in der Taskforce Anti-Apeco zusammengeschlossen haben.

Bischof Rolando Tirona hat im September bei einem Besuch in der Schweiz den Stiftungsrat des Fastenopfers über die Situation informiert und ihm eine Einladung für eine Solidaritätsreise in das betroffene Gebiet überbracht. Zudem konnte er Vertretern der Politischen Abteilung IV des Aussendepartements über die Menschenrechtsverletzungen berichten.

Nun wird Bischof Felix Gmür, Stiftungsrat des Fastenopfers, im Februar 2012 eine Solidaritätsreise in die Philippinen unternehmen zur Unterstützung der Fastenopfer-Projektpartner in der Diözese Infanta, die sich gegen die Sonderwirtschaftszone zur Wehr setzen.

*Helena Jeppesen,  
Philippinen-Programm*

**Unterstützen Sie den Einsatz für Menschenrechte auf den Philippinen: PK 60-19191-7, Vermerk Philippinen**

## Südsicht



**Diana Sánchez,  
Minga Kolumbien**

Während vier Jahrzehnten waren Bauernfamilien, Menschenrechtsaktivisten und andere Opfer der Paramilitärs, Guerillas und Streitkräfte. Der Verlust an Leben, die wirtschaftlichen Einbussen, Landenteignungen und Zerstörung des sozialen Gefüges sind nicht abzuschätzen. Und weil der Konflikt nicht zu Ende ist, steigt die Opferzahl weiter.

Nun erhält Kolumbien ein Gesetz für die Opfer und die Landrückgabe. Wozu dient es in diesem Moment? Erstens geht es politisch um die Anerkennung der Existenz der Opfer durch den Staat, ihrer Rechte und ihrer Wichtigkeit, um eine bessere und verbindende Gesellschaft aufzubauen. Zweitens müssen die nationalen und internationalen Vorschriften für die Rechte der Opfer anerkannt werden. Drittens gilt es eine verantwortliche Institution aufzubauen, die eine Strategie zur Wiedergutmachung und Landrückgabe entwirft – eine anspruchsvolle Aufgabe.

Das Gesetz alleine bedeutet keine Wiedergutmachung. Es ist Polemik: Einerseits glauben die Opfer, dass es das Problem der Enteignung nicht löst. Andererseits denken Vertreter der Rechten, die für die Verbrechen verantwortlich sind, nicht daran, die Ländereien zurückzugeben.

Es ist nötig, dass die internationale Gemeinschaft, die sich gegenüber den Menschen- und Opferrechten verpflichtet fühlt, weiter diesen für Kolumbien strategischen Prozess begleitet.

Die Zahl:

**400 000 000**

400 Millionen US-Dollar fordern Spekulationsfonds («Aasgeierfonds») von der Demokratischen Republik Kongo, einem der ärmsten Länder der Welt. Die Strategie dieser Fonds? Sie kaufen alte Schuldscheine auf, die von afrikanischen Staaten nie beglichen wurden, um anschliessend deren Vermögenswerte im Ausland zu beschlagnehmen. Damit hintertreiben sie die Anstrengungen zur Entschuldung und zur Armutsbekämpfung der internationalen Gemeinschaft.

## «RECHT OHNE GRENZEN»

**Der Bund soll dafür sorgen, dass Schweizer Firmen weltweit Menschenrechte respektieren. Diese Forderung der Fastenkampagne geht nun in eine nächste Phase.**

Die ökumenische Kampagne 2011 hat gezeigt: In Afrika, Asien und Lateinamerika leiden viele Menschen darunter, dass Schweizer Unternehmen Menschenrechte missachten. In der Schweiz können diese Unternehmen dafür nicht bestraft werden.



27 000 Personen haben in einer Petition verlangt, dass der Bundesrat dies ändert.

In seiner Antwort weigert sich Bundesrat Johann Schneider-Ammann, für rechtlich verbindliche Regelungen einzustehen. Es ist nun Zeit, den Druck zu erhöhen: Fastenopfer hat mit rund 50 Organisationen die Kampagne «Recht ohne Grenzen» lanciert. Sie verlangt vom Bund, Schweizer Unternehmen zur Respektierung von Menschenrechten und Umweltnormen zu verpflichten. [fastenopfer.ch/briefbundesrat](http://fastenopfer.ch/briefbundesrat) [rechtohne Grenzen.ch](http://rechtohne Grenzen.ch)

## Blickfang



## SPIELEND SPENDEN

Zwei- oder dreimal in der Woche hilft Marianne Fuchs aus Zell LU der 14-jährigen Nachbarstochter Sandra Häfliger bei den Hausaufgaben. Damit das nicht so eine trockene Geschichte bleibt, spielen die beiden danach Triomino – eine Variante von Domino mit dreieckigen Spielsteinen. Manchmal spielen auch Fuchs' Partnerin Alessandra Aegerter, San-

dras ältere Schwester Karin oder ihre Mutter Astrid mit. Die Regeln sind klar: Wer verliert, bezahlt nach jeder Runde einen Franken in die Ferienkasse. Während der Fastenzeit allerdings kommt der Franken ins Fastensäckli – rund 100 Franken waren es 2011. Eine Idee, die sich auch mit Jassen oder anderen Spielen nachahmen lässt.



Lachende Verliererin: Astrid Häfliger zahlt den Einsatz ins Fastensäckli.

## Fastensäckli unterm Weihnachtsbaum

Wenn Sie auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk für Ihre Liebsten oder Ihre Geschäftskunden sind, haben wir das Passende: Kirscheinsteinsäckchen für kalte Nächte oder Einkaufstaschen. Die Geschenke wurden inspiriert vom Fastensäckli. Mit einem solchen Geschenk bereiten Sie gleich dreifache Freude: Die Beschenkten erhalten etwas, was sie wirklich brauchen können. Sie erlösen sich vom Weihnachtsstress. Vor allem aber: Der Erlös kommt benachteiligten Menschen zugute. [fastenopfer.ch/geschenke](http://fastenopfer.ch/geschenke) oder 041 227 59 12



## Eric Sottas neu im Stiftungsrat

Seit August verstärkt Eric Sottas den Stiftungsrat des Fastenopfers. Er ist Mitgründer der Weltorganisation gegen Folter OMCT, die er bis zu seiner Pensionierung im Frühling leitete. 1986 erhielt er persönlich den Französischen Menschenrechtspreis und 1998 nochmals als Generalsekretär von OMCT.



## Analyse zu Ruggie

Die ökumenische Kampagne 2011 forderte, dass Unternehmen Menschenrechte respektieren müssen. Im Auftrag der UNO erarbeitete John Ruggie Empfehlungen, wie Staaten dies garantieren können. *Fastenopfer* hat bei diesem Prozess mitgewirkt und analysiert die Empfehlungen nun in der gemeinsam mit der *Erklärung von Bern* herausgegebenen Broschüre «Rechte für Menschen, Regeln für Unternehmen». [fastenopfer.ch/shop](http://fastenopfer.ch/shop)

## Agenda

### 11. November, Bern:

Suppe und Brot: Anton Mosimann kocht für alle Freiwilligen, die bei Suppentagen mithelfen (11–15 Uhr, Waisenhausplatz).

[fastenopfer.ch/50jahre](http://fastenopfer.ch/50jahre),  
041 227 59 32

### 17. November, Luzern:

Vernissage der Ausstellung «humem. Das Gedächtnis der humanitären Schweiz» (18 Uhr, Stadthaus Luzern). Ausstellung bis 15. Januar 2012 in der Heiliggeistkapelle.

[humem.ch/luzern](http://humem.ch/luzern)

### 2. Dezember, Genf:

Tagung «25 Jahre Recht auf Entwicklung: Neu zu überdenken?» (Uni Bastion).

[fastenopfer.ch/entwicklung](http://fastenopfer.ch/entwicklung)

### 14. Januar, St. Gallen und Zürich:

Ökumenische Impulstagung mit Referaten und Workshops zur Kampagnenthematik (9–16 Uhr, St. Mangen, resp. H50).

[rechtaufnahrung.ch](http://rechtaufnahrung.ch)

## Impressum

 FASTENOPFER

Alpenquai 4, Postfach 2856  
6002 Luzern  
Telefon +41 41 227 59 59  
Telefax +41 41 227 59 10  
[info@fastenopfer.ch](mailto:info@fastenopfer.ch)  
[www.fastenopfer.ch](http://www.fastenopfer.ch)  
PK 60-19191-7



### Herausgeber Fastenopfer

Das INFO erscheint vier Mal jährlich. Die Post gewährt uns den günstigen Zeitungstarif. Einmal pro Jahr werden dafür Fr. 3.– vom Spendenertrag als Abonnementsbetrag abgezogen.

### Redaktion Patricio Frei-Gisi

**Fotos** CCL (S. 1, 3-6), Tobias Buser (S. 2), Philipp Rohrer (S. 6 rechts), Helena Jeppesen (S. 7), Blanca Steinmann (S. 8), Virginia Fernandez (S. 8).

### Cartoon Daria Lepori

### Konzept grafikcontainer Luzern

**Layout/Druck** Zofinger Tagblatt AG, Medien- und Printunternehmen, [www.ztonline.ch](http://www.ztonline.ch)



Druck auf zertifiziertem Papier.  
Dieses Papier stammt aus ökologisch,  
sozial und wirtschaftlich nachhaltig  
bewirtschafteten Wäldern.